

Neuigkeiten von "Barnim für alle" und "Bürger*innen-Asyl Barnim"

Ein Rückblick auf das Jahr 2022 - Stand April 2023



BÜRGER*INNENASYL
BARNIM



Inhalt:

- Ein Jahr vieler scheinbar kleiner Kämpfe für das Große Ganze
- Über den Tellerrand
- Organisierung und Vernetzung
- Was wir mit euren Spenden gemacht haben

Im vergangenen Jahr waren wir mit Unterstützung vieler solidarischer Menschen wieder an vielen Stellen aktiv gegen Abschiebungen, Isolation, Benachteiligung und (strukturellen) Rassismus im Landkreis Barnim. Einen Überblick über unsere Aktivitäten, Themen und Herausforderungen gibt dieser Rundbrief. 18 Menschen konnten wir im Jahr 2022 unterbringen und vor Abschiebungen schützen. Unser Dank gilt allen Spender*innen, Unterstützer*innen und Freund*innen!

2022: Ein Jahr vieler scheinbar kleiner Kämpfe für das Große Ganze

Der Beginn des Jahres 2022 war für das Netzwerk „Barnim solidarisch“ zunächst geprägt von Aktivitäten mit der tschetschenischen Community in Eberswalde. Grund dafür waren Abschiebungen nach Russland aus Eberswalde im Dezember 2021. Zu Jahresbeginn machten wir eine „Demonstrative Begleitung zur Ausländerbehörde“ für eine Familie zur Verlängerung ihrer Duldung. Bei der Kundgebung vor der Ausländerbehörde im März 2022 beteiligten sich mehr als ein Dutzend Tschetschen*innen.



Kundgebung am 22.12.2022 vor der Barnimer Ausländerbehörde

Fast wie ein Déjà-vu gab es auch Ende des Jahres 2022 wieder eine unerwartete Abschiebung in Eberswalde. Kurzfristig organisierte „Barnim für Alle“ eine Kundgebung, um die menschenverachtende Art und Weise der Abschiebung zu skandalisieren. Gewalttätig, möglicherweise mit einem Betäubungsmittel und ohne Schuhe und Geld wurde

eine Person in den Tschad abgeschoben. Diese Abschiebung war besonders grausam und wir bleiben an einer Aufklärung der Geschehnisse dran. Grundsätzlich sind wir der Meinung, Abschiebungen sind, egal wie genau sie verlaufen, unmenschlich.

Ähnlich lassen sich auch die schlechten Zustände im Lager in Basdorf (Wandlitz) einordnen. Bei einem Besuch des Lagers im April wurde schnell klar, dass die Situation hier besonders prekär ist. Toiletten und Herde sind kaputt, die Räume viel zu eng und auch WLAN gibt es nicht. Dank vieler Gespräche, Pressemitteilungen und der Suche nach Menschen, die Verantwortung übernehmen, konnten viele Punkte verbessert werden. Das ist ein Erfolg, aber die Isolation durch die Unterbringung in Heimen gilt es weiterhin grundsätzlich zu überwinden - egal in welchem Zustand die Orte sind.

Das Abschaffen von Heimen fordert auch „Barnim für Alle“ und Menschen, die sich mit ihnen solidarisieren. „Barnim für alle“ versteht sich als Gruppe von Geflüchteten für Geflüchtete aus dem Landkreis. Die Gruppe organisiert unermüdlich und regelmäßig Kundgebungen vor der Barnimer Ausländerbehörde in Eberswalde und kündigt an, diese Kundgebungen solange fortzusetzen, bis die Probleme beseitigt wurden und ihre Forderungen erfüllt sind: Keine Heime, keine Abschiebungen, keine Duldung (light) mehr, keine Arbeitsverbote, kein Rassismus!

Leider ist der Landkreis Barnim noch weit weg davon, diese Forderungen zu erfüllen. In der Rede von „Barnim für alle“ auf dem Gedenken am 6. Dezember an Amadeu António wurde dies als struktureller Rassismus benannt. Ahmed Rahama und Fiona Kisoso forderten, dass das BBZ Amadeu António in Eberswalde mehr

Räume und mehr Raum für Geflüchtete bieten muss oder seinen Namen ändern soll. Auch dies sei Aufgabe der Stadt Eberswalde. Es reiche nicht aus, nur einmal im Jahr zum Gedenken zu kommen. Das Gedenken wurde von „Barnim für Alle“, Palanca e.V. und „Light Me Amadeu“ gemeinsam organisiert und gestaltet.



Gedenken an Amadeu Antonio am 06.12.2022

Wir organisierten auch zwei Kundgebungen am Amtsgericht Bernau wegen eines rassistischen Angriffs 2020 in Biesenthal¹. Dass rassistische Angriffe leider kein Einzelfall sind wird in der Chronik 2022 von der Initiative SOS Rassismus Barnim deutlich².

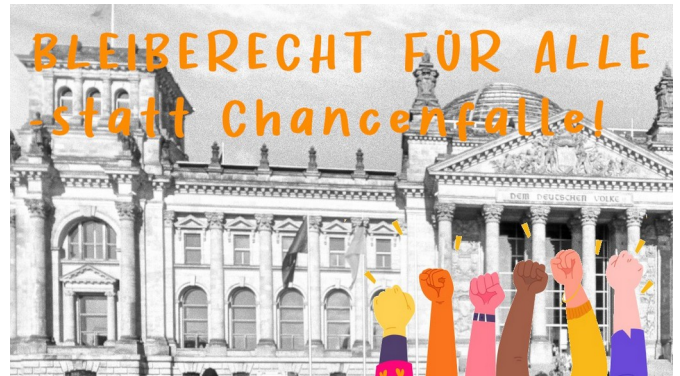
Im Rahmen des Projekts "Empowerment" besuchte die Gruppe "Barnim für Alle" die verschiedenen abgelegenen Lager für Geflüchtete im Barnim und reiste auch nach Eisenhüttenstadt in die Erstaufnahme. Mit Workshops und Gesprächen werden sollen die Bewohner*innen über ihre Möglichkeiten und ihre Rechte informiert und motiviert werden. Themen sind u.a. Wohnungssuche, Sprachkurse, Arbeit und Ausbildung, Bleiberecht und Abschiebegefahr.

Über den Tellerrand

Bei der Aufnahme der Geflüchteten aus der Ukraine wurden viele Dinge möglich gemacht, die vorher als unrealistisch gegolten hätten: Die Ukrainer*innen durften selbst wählen, in welchem europäischen Land sie aufgenommen werden wollen. Durch den § 24 konnten sie ohne jahrelanges Asylverfahren relativ schnell in Sprachkurse und Arbeit vermittelt werden. Wenig überraschend, wird die „Integration“ dieser Gruppe als besonders erfolgreich ausgewertet. Aus unserer Sicht hat diese "Integration" nichts damit zu tun, wie Ukrainer*innen "sind" (rassistischen Annahmen darüber gibt es viele), sondern beweist einfach, welchen Unterschied es macht, welche Strukturen zur Verfügung gestellt werden oder nicht. Dass nicht alle hierher Fliehenden gleich behandelt werden, ist rassistisch. Wir fordern diese Standards für alle Menschen anzuwenden: Abschaffung des Dublinsystems, Recht auf Sprachkurs, Arbeit und Wohnung für alle!

1 11.3. und 6.7.2022 <https://www.b-asyl-barnim.de/stopp-rassismus-in-biesenthal-barnim-und-ueberall-kundgebung-freitag-11-3-2022-1030-1300-in-bernau/> sowie <https://www.b-asyl-barnim.de/stopp-rassismus-in-biesenthal-im-barnim-und-ueberall/>
2 <https://sos-rassismus-barnim.de/chronik/2022>

Zwei politische Entwicklungen auf Bundesebene des letzten Jahres möchten wir hervorheben: Die Ampel-Koalition hatte im Koalitionsvertrag weitreichende Verbesserungen im Bereich Flucht und Migration angekündigt. Diese waren lange nicht ausreichend, aber hätten doch substantielle Verbesserungen für die Betroffenen bedeutet. Ohne den Druck von vielen kleinen und größeren Bewegungen wäre es nicht zu diesen Vorhaben gekommen. Leider wird bisher nur ein Teil des Angekündigten in Gesetzesform gebracht. Das neue Chancen-Aufenthaltsrecht beobachten wir kritisch, aber sehen es für eine bestimmte Zielgruppe tatsächlich als Chance.³



Organisierung und Vernetzung

Das Jahr 2022 war auch davon geprägt, dass nach einer viel zu langen Zeit der Video-Konferenzen endlich wieder regelmäßigeres und persönliches Treffen und Organisieren möglich war. Außerhalb von Plenas gab es verschiedene Workshops, Lesungen oder Filme, bei denen sich Menschen begegnen, austauschen und empowern konnten. So gab es zum Beispiel Workshops zu Bleiberecht und regelmäßige Besuche mit Workshops und Austausch in den Barnimer Heimen im Rahmen des Projekts „Empowerment“ (Barnim für Alle) oder zu staatlichem Rassismus durch „Duldung light“ (Bürger*innenasyl). Wichtig war für das Barnimer Bürger*innenasyl auch ein Fest mit ehemals Abschiebegefährdeten, die in den letzten 5 Jahren ihrer Abschiebung entgehen konnten.



Workshop "Bleiberecht" am 23.11.2022

3 Kampagne dazu: <https://bleiberecht-statt-chancenfalle.net/>

Intensiv arbeitet das Bürger*innenasyl Barnim mit einigen Kirchengemeinden zusammen, die Abschiebebedrohte ins Kirchenasyl aufnehmen, an dieser Stelle einen Dank für diese mutige Arbeit! Sehr fruchtbar ist auch der Austausch mit dem einzigen anderen Bürger*innen-Asyl im ländlichen Raum, aus der Region Wendland/ Altmark.

Den Namen „Barnim für Alle“ benutzt seit letztem Jahr nur noch die **Gruppe** „Barnim für Alle“, die von geflüchteten Aktivist*innen geprägt wird.

In Biesenthal wurde ein neues Heim eröffnet und im November 2022 zogen die ersten 15 Personen dort ein. Eine neue Willkommensinitiative gründete sich und organisiert Sprachkurse, Ausflüge und Begleitungen zu Ämtern. Etliche der Aktivitäten sind eigentlich staatliche Aufgaben. Großartig, dass es diese neue Willkommensinitiative gibt (siehe auch taz-artikel weiter unten).

Ausblick

In 2023 sehen wir für uns einige Herausforderungen unseres politischen Wirkens, denn: Seit 2019 liegt die Durchführung der Abschiebungen in der Verantwortung der Zentralen Ausländerbehörde Brandenburg (ZABH), mittlerweile ist die ZABH auch in der Praxis die durchführende Institution - die Auswahl der Abzuschiebenden macht dabei weiterhin die ABH Barnim. Als Strategiefrage bleibt außerdem die Tatsache, dass Dublin-Abschiebungen schon seit einigen Jahren überwiegend aus der Erstaufnahme, also gar nicht vom Barnim aus, stattfinden. Wir sehen eine Chance darin, uns zu solchen Entwicklungen auszutauschen und neue Bündnisse im Kampf gegen Abschiebung zu finden auf dem Stopp Deportation Camp vom 1.-6. im Juni – kommt alle! Mehr Informationen zum Camp unter <https://abschiebezentrumsverhindern.noblogs.org>

Eine mögliche Aktionsperspektive eröffnet der Versuch einer Blockade am Flughafen BER, um eine Sammelabschiebung nach Pakistan zu verhindern, im Februar 2023 – Aktive aus dem Barnim waren dabei: <https://m.youtube.com/watch?v=fhVoBI89Mx0>

In Klosterfelde (Gemeinde Wandlitz) soll ein neues Heim eröffnet werden und eine Gemengelage aus rechten Strukturen und rassistischen Vorurteilen in der Mitte der Gesellschaft protestiert laut dagegen. Diese lokalen Auseinandersetzungen werden uns noch beschäftigen. Ein Artikel in der taz vergleicht die neu eröffneten Heime in Biesenthal und Klosterfelde und die jeweilige zivilgesellschaftliche Reaktion: <https://taz.de/Zivilgesellschaft-gegen-Rechts/!5912726/>

Für den 21.05.2023 planen wir eine antirassistische Fahrradtour zu einigen Barnimer Heimen und nach Klosterfelde, 11 Uhr ab S Bernau, kommt gern mit!

Was wir mit Euren Spenden gemacht haben

Wir danken allen Spender*innen, Freund*innen und verbündeten Gruppen!

Um unabhängig bleiben zu können, benötigen wir weiterhin möglichst viele (Dauer-)Spender*innen - auch mit 5 oder 10 Euro pro Monat.

2022 haben wir 20.132 Euro Spenden für unsere allgemeine Arbeit erhalten, etwas mehr als die Hälfte davon als Dauerspenden - im Durchschnitt bekommen wir 1455 Euro pro Monat, die uns per Dauerauftrag gespendet werden. Dazu kamen Beiträge von Kirchengemeinden.

Mit diesen Geldern konnten wir von Abschiebung bedrohte Menschen unterbringen (Wohnkosten) und diejenigen, die keine staatlichen Leistungen erhalten, mit Geld zum Leben, für Anwält*innen, Fahrten, Gesundheitskosten, u.a. unterstützen. Mindestens 18 Menschen, darunter vier Kinder, haben im letzten Jahr auf eine dieser Weisen Hilfe von uns bekommen. Insgesamt haben wir 22.033 Euro ausgegeben.

Zusätzlich haben wir 2022 für mehrere konkrete Zwecke Spenden eingesammelt: für die Familienzusammenführung von Anisas Kindern nach Biesenthal, für Helena Afonso (die Mutter von Amadeu António), für die Familienzusammenführung eines minderjährigen Afghanen, der in Pakistan auf der Straße lebt, und für den Mann, der aus Eberswalde in den Tschad abgeschoben wurde. Diese zweckgebundenen Spenden wurden jeweils zu 100% für den Zweck verwendet.

Die Gruppe „Barnim für Alle“ bekam Fördergelder für das Projekt „Empowerment“ von der Bewegungsstiftung und der Amadeu Antonio Stiftung, die für die Workshops und Heimbesuche verwendet wurden.

Jede Spende hilft – ob klein oder groß, regelmäßig oder einmalig!

Wir freuen uns darauf, auch in diesem Jahr mit vielen solidarischen Menschen viele tolle Dinge anzustoßen!

Spendenkonto:
IBAN: DE78 1705 2000 1110 0262 22
Sparkasse Barnim
Konto-Inhaber*in: Barnim solidarisch
Verwendungszweck: Unterstützung

*Wir können für dieses Konto keine Spendenbescheinigungen ausstellen.
Wenn ihr mit Spendenbescheinigung spenden wollt, kontaktiert uns bitte vorher.*



"Solidarität" in vielen Sprachen - so vielfältig wie wir

Bürger*innen-Asyl Barnim:
www.b-asyl-barnim.de
info ätt b-asyl-barnim.de

Gruppe
„Barnim für Alle“
<https://www.instagram.com/barnim.fuer.alle/>
<https://www.facebook.com/pg/Barnim-f%C3%BCr-alle-104780258114957/posts/>
E-Mail: [bfainitiativ ätt gmail.com](mailto:bfainitiativ@t.me/Barnim)
Telegram: <https://t.me/Barnim>